

Betrifft: den Papst

FREIENSTEIN-TEUFEN. Das Theater Purpurrot präsentiert in Freienstein die Komödie «Der Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde». Das Ensemble zeigt grosse Spielfreude.

CLAUDIA NAEF-BINZ

«Euer Vater hat den Papst gekidnappt, wer möchte Suppe?», fragt Sara Leibowitz (Christin Schreiber) ihre Familie. Ein Teller Suppe hält nicht nur Leib und Seele zusammen, sondern ist auch ein gutes Rezept gegen Panik, wenn Ehemann Sam wieder eine seiner verrückten Ideen umgesetzt hat. Der Papst schmort unterdessen in der Vorratskammer. Sam hat das kirchliche Oberhaupt in einer Spontanaktion entführt, für Taxifahrer ergeben sich nun mal günstige Gelegenheiten.

Die Komödie «Der Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde» erzählt die Geschichte des fiktiven Papstes Albert IV., der anlässlich einer Uno-Konferenz vom jüdischen Taxifahrer Sam entführt und in dessen Haus zwei Tage festgehalten wird. Sam stellt eine aussergewöhnliche Forderung mittels Lunch-Tüte, auf der er den Vermerk anbringt: «Betrifft: den Papst».

Fiktive Story, echter Papst

Autor João Bethencourt hat die Figur in Anlehnung an den Papst Johannes XXIII. (1881–1963) geschrieben. Er ging dank seiner Volksnähe und mehreren Friedensinitiativen als der «gute Papst» in die Geschichte ein.

Im deutschsprachigen Raum wurde das Stück in den 70er-Jahren am Schauspielhaus uraufgeführt. Regisseurin Sarah Bellin hält den Stoff nach wie vor für hochaktuell: Es seien nur wenige Textanpassungen erforderlich gewesen, so etwa die Nachrichten über die damaligen Kriegsschauplätze.



In den 70er-Jahren spielte Heinrich Gretler den Papst – in der Produktion des Theaters Purpurrot wird er von Peter Müller (r.) dargestellt. Bild: Michael Schroer

Mittlerweile sitzt der fiktive Papst (Peter Müller) am Familientisch und erhält von Sara Leibowitz (Schreiber) spielt die «Glücke» überzeugend einen Teller Suppe. Schon bald beginnt sich eine Freundschaft anzubahnen. Die Dramaturgie führt mit kurzweiligen Dialogen lehrbuchmässig zum Showdown. Neben Knalleffekten von Sam (herrlich: Richard Rabelbauer) gibt es auch besinnliche Momente.

Letztes Jahr herrschte beim Theater Purpurrot noch akuter Männermangel. Dieses Jahr konnten mehrere männliche Rollen besetzt werden. Peter Müller füllt seine Rolle als Papst, die wenig Text hergibt, mit Ruhe und bedächtigen Gesten aus. Als Kontrast dazu gibt Paul Luternauer den wohlbeleibten, aufbrausenden und doch besorgten Kardinal O'Hara ebenfalls überzeugend. Die Rolle des Rabbiners musste

allerdings mit einer Frau besetzt werden. Monika Früh spielt die durchtriebene Rabbinerin Meyer mit Verve.

Als gleichberechtigte künstlerische Leiterinnen führen Michèle Hirsig und die New Yorkerin Sarah Bellin Regie. Weil beide Regisseurinnen vielseitig engagiert sind, haben sie die Probearbeit wochenweise aufgeteilt. «Es hat super funktioniert», sagt Bellin. «Für uns Schauspieler war diese Arbeitswei-

se gewöhnungsbedürftig, aber bereichernd», bestätigt Peter Müller die Einschätzung. Bühnenbauer Alexander Köhli hat ein nüchternes Bühnenbild geschaffen. Das wandelbare Mobiliar ist minimal und birgt so manche Überraschung.

Der Tag, an dem der Papst ...

Noch bis am 10. Februar in der Trotte in Freienstein. Beginn Do/Fr/Sa: 19.30 Uhr, So: 17 Uhr.

www.theater-purpurrot.ch